



SALESIANISCHE  
MITARBEITER  
DON BOSCOS

# SMDB

*unterwegs...*



Mehr als  
35.000 Frauen und Männer  
sind weltweit aktiv.

**...auf Wegen zu neuen Begegnungen**

Deutsche Provinz der SMDB  
Ausgabe 1/2018  
13. (44.) Jahrgang

Grußwort .....	3
Impuls zum Titel .....	5
„Das Interview“ .....	6
Don Bosco Familie in Mannheim unterstützt religiöse Kinderwoche .....	9
Besinnungstage der Don Bosco Familie in Mornese .....	10
Besinnungswochenende in Rimsting vom 27. – 29. Oktober 2017 .....	16
Öffentliche Veranstaltung der Don Bosco-Gruppe Beromünster .....	18
Elemente der SMDB - Bildung .....	19
Begegnungs- und Putztage im Erzbischof-Hefter-Haus in Rimsting .....	21
Adventsbasar 2017 des Ortszentrums Beromünster .....	22
Provinzstudenttag der Don Bosco Familie am 13.01.2018 .....	22
36. Tage der salesianischen Spiritualität in Turin .....	26
Festgottesdienst zu Ehren des HI. Don Bosco in Beromünster .....	29
Vorstellung der neuen SMDB aus Benediktbeuern .....	30
Exerzitien der Don Bosco Familie in Kevelaer 2018 .....	32
Besinnungstag im Ortszentrum Buxheim am 10.03.2018 .....	37
Hinweis auf kommende Veranstaltungen .....	41
Mit auf den Weg .....	42
Impressum .....	43

**„Herr gib mir dieses Wasser – Pflegen wir die Kunst des Zuhörens  
und des Begleitens“**

so lautet der Jahresleitgedanke unseres Generaloberen Don Ángel Fernández Artime für das Jahr 2018. Bei den Studienwochenenden der Don Bosco Familie zu diesem Jahresleitgedanken haben sich Mitglieder der Don Bosco Familie im Februar und März nach Jünkerath und Benediktbeuern auf den Weg gemacht. An diesen beiden Wochenenden war dieser Leitgedanke Bestandteil der persönlichen Auseinandersetzung bzw. der Überlegungen.

Der Generalobere bezieht sich in seinem Jahresleitgedanken auf die Samariterin am Jakobsbrunnen, die von Jesus angesprochen wird und das lebendige Wasser von ihm bekommen möchte.

Er spricht in seinen Gedanken drei wesentliche Momente an:

Zuhören

Unterscheiden und

Begleiten.

Diesen Dreischritt sieht er auch als einen wesentlichen Zugang Don Boscos zu den Jugendlichen. Für ihn war die Beziehung zu den Jugendlichen von großer Bedeutung, ja sie war gewissermaßen sogar ein Türöffner, gerade wenn es um die Bildung junger Menschen ging. Jeder von uns weiß, was es heißt, wenn einem nicht zugehört wird, wenn man das Gehörte falsch aufnimmt oder wenn die Begleitung, die man sich wünscht, ausbleibt. Wir kennen diese Situation auch von dem einen oder anderen Jugendlichen oder von Familien oder verschiedenen Beziehungskonstellationen und dem Arbeitsleben.

Bei den Studienwochenenden war zu spüren, dass sich bei all den Inhalten dieses Leitgedankens und dem Austausch darüber die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz persönlich angesprochen fühlten. Dabei war es sehr wertvoll, zu spüren, wenn dem anderen bewusst zugehört wird, gerade dann, wenn er oder sie aus dem eigenen Leben erzählt und berichtet; wenn man dann durch das Hören aufeinander zugeht und mitdenkt. Besonders wertvoll war es gerade dann, wenn man an den Punkt gekommen ist, zu erkennen, dass wohl auch Gott mit dem einen oder anderen oder ganz persönlich mit mir unterwegs ist. Gerade dann

wird sehr deutlich, dass Begleitung geschieht, eine Begleitung die von Herzen kommt.

Von einer solchen Begleitung hören wir wieder in den Tagen der Osterzeit, gerade am Ostermontag: Die Emmausjünger, die fragend und „unwissend“ Begleitung erfahren, Begleitung vom Auferstandenen selbst. Sie spüren, nachdem sie den Auferstandenen nicht mehr sahen, dass da eine ganz besondere Begleitung mit ihnen unterwegs war. Sie haben gehört, ER ging mit Ihnen, ER teilte mit ihnen das Brot und sie stellten anschließend fest: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“

Manche Begleitung geschieht mittendrin im Leben. Wir hören oft Worte und Inhalte und in einem bewussten Sich-Zeit-Nehmen und Aufeinander-Hören erkennen wir plötzlich: Es ist mehr dahinter, hier geschieht etwas, das einfach nur wunderbar ist, wofür ich einfach nur dankbar sein kann.

Für die kommenden Tage und Wochen gerade in der Osterzeit wünsche ich Euch ganz besonders viel Offenheit für das lebendige Wasser, das uns der Auferstandene wieder zukommen lässt. Ich wünsche Euch in dieser Zeit stets offene Ohren füreinander und auch die Zeit, um ein offenes und empfangsbereites Herz zu haben. Nehmt Euch Zeit füreinander in Euren Familien, in der Nachbarschaft, für Freunde und Bekannte, damit Begleitung rechtzeitig geschieht, möglich ist und fruchtbar wird.

Euch allen ein frohe und gesegnete Osterzeit,

Euer P. Heinz Menz SDB



Fluss Roverno  
Foto: Br. Günter Schulz SDB

## Impuls zum Titel

Wir begegnen regelmäßig vielen Menschen auf dem Weg zur Arbeit, im Lebensmittelladen, an der Haltestelle, an der Arbeitsstelle.

Ob wir sie jemals kennenlernen? Warum nicht einen Versuch starten: freundlich grüßen, nach dem Befinden erkundigen, ein Gespräch anzetteln, zum Kaffee einladen, zur Happy Hour verabreden? Menschen begegnen und Gott entdecken - Gott suchen und Menschen finden.

Manfred Nenno SMDB, OZ Pfaffendorf



Liebe Leser des „SMDB unterwegs“,

im jeweils ersten Heft des Jahres möchten wir gern eine neue Rubrik einführen, „**Das Interview**“.

„Ein Interview ist eine Form der Befragung mit dem Ziel, persönliche Informationen, Sachverhalte oder Meinungen zu ermitteln.“ So die Definition aus Wikipedia.

Wer sollten unsere Interviewpartner sein? - Es sind SMDB, die über ihren Lebensweg und ihre Berufung berichten.

Vielen herzlichen Dank an unsere erste Interviewpartnerin, Frau Elisabeth Klein, die im Januar 2018 ihren 95.Geburtstag feierte und seit 25 Jahren SMDB ist. Das Interview führte ihr Sohn, Herr Dr. Klein.

Monika Topp

*P.K.: Wann hast Du denn überhaupt das erste Mal von Don Bosco gehört?*

E.K.: Ja, wer wird sich daran noch erinnern können? Von meinen Schulkameraden von damals lebt ja niemand mehr... Das war schon 1934! Aus Anlass seiner Heiligsprechung hat uns unser damaliger Pfarrer in Donauwörth ausführlich über den "Bubenheiligen" aus Turin im Religionsunterricht erzählt. Wie er sich der elternlosen, verwahrlosten Jungen in den Straßen angenommen hat, Ihnen ein Dach und Essen gegeben hat und auch religiösen Rückhalt. Ich habe mich damals v.a. an dem Wort "Bubenheiliger" aufgehhalten und oft darüber nachgedacht.

*P.K.: Und später dann? Es war ja doch noch ein weiter Weg bis zur SMDB...*

E.K.: Aber ja, es gab ja keine Salesianer weit und breit. (Das Schülerheim Don Bosco in Augsburg wurde erst zum neuen Schuljahr 1964/65 gegründet). 1964 war ich auch einmal in der Don Bosco-Kirche, aber die hat mir damals gar nicht gefallen. So alles in Beton... Unsere Generation ist ja mit ganz, ganz anderen Kirchen aufgewachsen, mit vielen barocken Heiligenfiguren usw. Und sie lag ja auch am gegenüberliegenden Ende der Stadt.

1975 hat dann P. Ernst Kusterer, der aus dem gleichen Augsburger Stadtteil stammt, wo ich jetzt fast 70 Jahre gewohnt habe, seine Primiz als SDB gefeiert. Bei der Primiz waren wir zwar nicht gewesen, aber am Montag hat er auch die Werktagmesse zelebriert. Das muss dann ja seine 2. Messe überhaupt gewesen sein, und da habe ich mir noch den Primizsegen geholt. Und in der Bitte um die Fürsprache kam dann eben auch der hl. Johannes Bosco vor. Und ich dachte mir: Aha, der ist also ein Salesianer Don Boscos geworden.

*P.K.: Und dann kam die Zeit meines Zivildienstes im Schülerheim 1982/83?*

E.K.: Da kam ich dann zum ersten Mal in engeren Kontakt. Und das hat mich schon beeindruckt, wie P. Albert Link und v.a. P. Albert Balleisen (1923-1991) trotz seines vergleichsweise hohen Alters sich hier für die "Buben" oder Jungs engagiert haben. Das waren ja an die 80 Stück von der 4. Klasse bis zum Abitur, die da teilweise von ihren Eltern regelrecht "abgegeben" wurden. Und die Patres haben sich um jeden einzelnen gekümmert! Da habe ich dann mit dem Spenden für die Salesianer angefangen. Später habe ich dann über P. Herbert Müller (1933-2016), der P. Link als Direktor folgte, auch die Don Bosco-Schwestern Sr. Rosa Höll (1938-2013) und Sr. Maria-Theresia Friedl kennengelernt, die den Hort betreut und dann ja auch die Betreuung des SMDB-Ortszentrums übernommen haben.

*P.K.: Und dann kamen auch besondere Erlebnisse?*

E.K.: Ja, das stimmt. P. Link hat 1987 aus heiterem Himmel - dein Zivildienst war ja schon vier Jahre her - angerufen und uns zu diesem Berufswochenende nach Benediktbeuern eingeladen, wo ich P. Claudius Amann und P. August Brecheisen (1927-2005) kennenlernen durfte. Und dann die Romfahrt 1990 mit P. Herbert Müller: Das war ein wunderbares Erlebnis, die Heilige Stadt so erfahren zu dürfen. Da habe ich Hannelore Meggle SMDB und Br. Hans Borchard das erste Mal getroffen. Das war so eine tolle Gemeinschaft auf dieser Fahrt. Und wie Br. Borchard damals in der Lateranbasilika diesen Choral gespielt hat - das

werde ich nie vergessen. Und so habe ich dann eben mit Dir zusammen 1993 das Versprechen abgelegt.

P.K.: *Ja, wie siehst Du dann heute mit 95 Jahren Deine Berufung als SMDB? Was heißt es für Dich, dazugehören?*

E.K.: Ja mei, dass sich die Augsburger SMDB-Gruppe nicht mehr treffen kann bei all den altersmäßigen Beschwerden, das ist nicht schön. Aber man muss es tragen und aushalten. Auf der anderen Seite, habe ich ja letztes Jahr im Januar im Salesianum wieder gesehen, wie viele dazugehören bis nach Sachsen und in die Schweiz. Und ich war früher ja auch mit Dir in den Ortszentren in Moers und in Mannheim und habe viele SMDB kennengelernt. Und mit einigen hatte ich auch lange Zeit Briefkontakt. Da halte ich dran fest und ändere da nichts mehr an meiner Überzeugung, hier richtig zu sein. Christliche Erziehung ist so etwas Wichtiges und die SDB und FMA setzen sich jeden Tag dafür ein.

P.K.: *Und gibt es aus Deiner Sicht so etwas wie ein „Mit auf den Weg“ für die anderen SMDB?*

E.K.: In der heute so oft unchristlichen Welt keine eigensinnigen Bekehrungsversuche unternehmen wollen, aber den eigenen christlichen Standpunkt fest und hoch halten. Jemand muss es doch tun!

Elisabeth Klein SMDB, OZ Augsburg  
interviewt durch Dr. Paul Klein SMDB, OZ Buxheim



## **Don Bosco Familie in Mannheim unterstützt religiöse Kinderwoche**

An den Don Bosco-Festen der ehemaligen Salesianer-Pfarrei Maria Hilf in Mannheim beteiligen wir uns seit Jahren durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen. Mit dem Erlös daraus unterstützen wir regelmäßig besondere Projekte und Aktionen der Kinder- und Jugendgruppen in der Pfarrei.

In diesem Jahr haben wir mit dem Geld die Religiöse Kinderwoche (RKW) unterstützt. In der RKW leben Kinder und Jugendliche von sechs bis vierzehn Jahren ab Pfingstmontag eine Woche lang in den Räumen des Gemeindezentrums Maria Hilf. Spiel, Gemeinschaft und vor allen der Glaube stehen dabei im Mittelpunkt.



v. l.: Sandra Nitsche, Hermann Zöllner und Gabriele Neumann

Eigentlich finden die RKW vorrangig in der ostdeutschen Diaspora statt. Seit über 60 Jahren werden sie dort durchgeführt, um junge Menschen an den Glauben heranzuführen.

Sandra Nitsche, die Gemeindeferentin der Seelsorgeeinheit Mannheim-Südwest, stammt aus dem Bistum Magdeburg und organisiert seit sieben Jahren jetzt in Mannheim die RKW.

Die ständig steigende Teilnehmerzahl zeigt deutlich, dass ein solches Angebot bisher hier gefehlt hat. Von anfangs 35 Teilnehmern hat sich die Zahl in diesem Jahr auf 90 erhöht. Damit sind jetzt allerdings die Grenzen der räumlichen und organisatorischen Möglichkeiten erreicht.

Viele der Teilnehmer kommen immer wieder, Ältere beteiligen sich bereits als Gruppenleiter. Auch Kinder aus wenig religiösen Familien oder auch Nichtgetaufte nehmen gerne an den RKW teil.

Ein Tag der Mannheimer RKW ist klar strukturiert. Morgen- und Abendrunden in der Kirche mit Gesang, Gebet und geistlichen Impulsen geben den Rahmen vor. In diesem Jahr wurde das Thema „Gebet“ behandelt, im letzten Jahr war es „Don Bosco“.

Nach einem der Morgenimpulse haben wir unsere Spende bei Sandra Nitsche und Gabriele Neumann (zuständig für das leibliche Wohl der Teilnehmer) abgeliefert.

Hermann Zöller SMDB, OZ Mannheim

- ◇ -

### **„Maria Domenica Mazzarello hält schon Ausschau nach uns!“ Besinnungstage der Don Bosco Familie in Mornese**

Vom 18.-23.09.2017 machten wir uns in großer Vorfreude auf den Weg nach Mornese, um uns auf die Spuren Maria Mazzarellos zu begeben. Nach einer harten Geduldssprobe durch einen langen Stau bei Mailand kamen wir doch wohlbehalten und rechtzeitig zum Abendessen bei den Schwestern an.

In einer kurzen Abendrunde danach stellten wir fest, dass sich eine bunt zusammengewürfelte Gruppe der Don Bosco Familie eingefunden hatte. Sie bestand aus: 3 Patres, 1 Bruder, 4 Don Bosco-Schwestern, 1 Novizen, 1 Ehemaligen der Schwestern, 3 Freunden Don Boscos und 9 SMDB aus den OZ Benediktbeuern, Buxheim, Chemnitz, Ensdorf und Essen.

#### **19. September:**

Ausgeschlafen und erwartungsvoll, was der neue Tag uns bringen würde, begrüßten wir ihn beim Morgenlob mit dem Psalm 139,1 in der Hauskapelle.

Im Morgenimpuls wurde von uns die schön gestaltete Mitte des Raumes „Der Weg“ bewundert. Am Anfang des Weges steht Gott. Der Regenbogen begleitet uns, das Wort Gottes ist unsere „Leitplanke“. Als Aufgabe für den Tag bekamen wir mitgegeben:

„Nimm Dir Zeit, über Deinen persönlichen - geistlichen - Lebensweg nachzudenken und mach Dir die Erfahrungen von der GNADE Gottes, die Dir geschenkt wurde, wieder neu bewusst.“

Wir beschlossen die Runde mit einem Gebet zum Hl. Geist. Danach gingen wir hinüber zum Geburtshaus Maria Mazzarellos, ließen uns berühren von der Einfachheit und glaubten förmlich, ihre Anwesenheit in jedem Winkel zu spüren.

Hier ein Wort der hl. Maria Mazzarello:

**„Verbringe den heutigen Tag so, als wäre er der letzte in Deinem Leben – so wirst du zufrieden sein!“**



Am Nachmittag wanderten wir in das Dorf Mornese und verweilten an den verschiedenen Stationen ihres Wirkens.

Beim Besuch der Pfarrkirche San Silvestro erneuerten wir gemeinsam in einer feierlichen Zeremonie unser Taufversprechen:

„Zu Dir aufgetaucht, neugeboren, neu lebend, in dieser Stunde der Gnade bekenne ich mich zu Deiner Wahrheit, widersage dem Schein und sage mein glaubendes JA, um Dich nach besten Kräften zu lieben.“

Die Bibelstelle Gen 1,26-31 („Die Erschaffung des Menschen“) begleitete uns durch den Tag.



## 20. September



Dieser neue Tag brachte schon einen Höhepunkt unserer Reise: Wir pilgerten ca. 1 Stunde zur „Valponasca“, dem Anwesen inmitten von Weinbergen, in dem Maria Mazzarello die Zeit von ihrem 12.-21. Lebensjahr verbracht hatte.

Als Älteste von 10 Geschwistern stand sie schon sehr früh auf, um in dem etwa 1 km entfernten Brunnen Wasser zu schöpfen, verrichtete die anstehenden Arbeiten, weckte ihre Geschwister und wanderte dann täglich den beschwerlichen Weg nach Mornese zur Frühmesse. Bereits in dieser Zeit legte sie für sich das Gelübde der Jungfräulichkeit ab und beschloss, fortan ganz Gott zu gehören.

Ein unvergesslicher Moment war, als wir mit den Augen von Maria Mazzarello durch „La finestrella della Valponasca“, das Fenster der Kontemplation, blickten. Für sie war dieses Fenster eine Kraftquelle, ein „Sehnsuchtsfenster“.

Ein weiteres Wort von Maria Mazzarello: **„Lebt in inniger Verbundenheit mit Jesus, arbeitet nur für ihn, bemüht Euch, täglich in der Heiligkeit zu wachsen und Ihr werdet immer fröhlich sein.“**

Begeistert genossen wir den Luxus eines Mittagessens, das uns von den Schwestern direkt zur Valponasca gebracht wurde, und nach einem feierlichen Gottesdienst in der Kapelle, den P. Hans Schwarzl zelebrierte, machten wir uns bereichert auf den beschwerlichen, steilen Heimweg. Belohnung winkte in Form eines großen Eisbechers, genossen in einer Eisdiele in Mornese.

Durch diesen ereignisreichen Tag begleitete uns der Psalm 23 „Der gute Hirte“ und Joh 15,1-8, das Bibelwort vom „Weinstock und den Reben“.

## 21. September



Dieser Tag stand im Zeichen des Wassers. Wir wanderten hinunter zum Fluss Roverno, dem Ort, den Maria Mazzarello einmal im Monat aufsuchte, um mit ihren Freundinnen die Wäsche zu waschen. Dort suchte sie auch den Kontakt zur Dorfbevölkerung, besonders zu den Müttern.

Zu Anfang hörten wir ein afrikanisches Märchen. Dieses findet Ihr unter dem Kapitel „Mit auf den Weg...“

Danach suchte sich jeder von uns „seinen“ Stein und versuchte, mit ihm ein „Gespräch“ zu beginnen über all die Dinge, die sein jeweiliges Leben belasteten, durch die er aber vielleicht auch gestärkt wurde.

Ein weiteres Wort von Maria Mazzarello:

**„Wenn Dir das Kreuz zu schwer erscheint, schau auf das Kruzifix, das Du trägst, und sage: „O Jesus, Du bist meine ganze Kraft.“**

Am Nachmittag ging es dann „hoch hinaus“. Wir fuhren nach Gavi zur beeindruckenden Kirche Madonna della Guardia, weit oben auf dem Berg gelegen.

Auch hier ein Wort der hl. Maria Mazzarello:

**„Vertraut auf Maria. Sie hilft Euch jeden Augenblick!“**



Zurück in Mornese erwartete uns noch eine Überraschung der ganz besonderen Art: Der Generalobere der Don Bosco Familie, Don Ángel Fernández Artime, weilte just zu dieser Zeit im Haus, um mit den SDB-Provinzialen aus aller Welt zu tagen. In seiner unwahrscheinlich charismatischen Art begrüßte er jeden Einzelnen von uns mit einer Umarmung und ein paar herzlichen Worten. Auch zu einem gemeinsamen Foto ließ er sich trotz drängender Termine nicht lange bitten. Diese Begegnung er-

füllte uns alle mit Stolz und der Freude, ein kleines Rädchen im großen Werk der Don Bosco Familie zu sein.

Zum Abschluss des Tages, beim Gottesdienst am Abend, legten wir unsere vom Roverno mitgebrachten Steine auf den Altar, um so all unser Leid symbolisch „abzugeben“.

Durch den Tag begleitete uns die Bibelstelle Lk 9,23-27 („Von Nachfolge und Selbstverleugnung“) sowie Joh 2,14-17 („Glaube und Tat“).

## 22. September

Heute machten wir uns auf den Weg zu unserem letzten Ziel, dem Generalat der FMA nach Nizza-Monferrato. Hier wirkte Maria Mazzaello im Istituto Nostra Signora della Grazie, nachdem sie auf Bitten Don Boscos hin Mornese schweren Herzens verlassen hatte.

Wir besichtigten das Museum mit wertvollen Stickereien und Monstranzen, einem antiken Beichtstuhl und dem originalen Messgewand, das

Don Bosco getragen hatte. Im Archiv werden Hunderte von Notenblättern, Theaterstücke etc. aufbewahrt.

Bewegend war ein Blick in das Wohn- und Arbeitszimmer von Maria Mazzarello, in dem ihr Schreibtisch noch im Original erhalten ist. In diesem Zimmer ist sie auch am 14. Mai 1881 gestorben.



Wieder ein Wort der Heiligen:

**„Denkt an die heiligen Gelübde, die Ihr mit so großem Verlangen abgelegt habt und fragt Euch oft, wie Ihr sie beobachtet.“**

Die Bibelstelle Joh 14,1-6 ging mit uns durch diesen Tag: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Nach einem dankbaren Rückblick auf diese erfüllte Zeit in Mornese machten wir uns am nächsten Tag mit der Bitte um den Segen Gottes auf den Heimweg:

Gott segne die Erde, auf der ich jetzt stehe.

Gott segne den Weg, auf dem ich jetzt gehe.

Gott segne das Ziel, für das ich jetzt lebe.

Ein großer Dank an Sr. Rita Breuer und P. Hans Schwarzl für die Organisation und Begleitung und ein froher Gruß von mir an alle Teilnehmer.

Zum Schluss nochmal ein letztes Wort von Maria Mazzarello:

**„Ich empfehle Euch: Jede(r) versuche immer wieder von Neuem, in Gottes Gegenwart zu leben, nur für Ihn zu arbeiten, um Seinen heiligen Willen zu erfüllen und Ihm die Ehre zu erweisen“.**

Margit Rundbuchner SMDB, OZ Benediktbeuern  
Fotos: Br. Günter Schulz SDB, Köln und  
Norbert Fedke SMDB, OZ Chemnitz

## Besinnungswochenende in Rimsting vom 27. – 29. Oktober 2017 „Gottes Wort – Kraftquelle und Licht“



17 Mitglieder der Don Bosco Familie trafen sich termingemäß am letzten Wochenende im Oktober im Erzbischof-Hefter-Haus der Salesianer Don Boscos in Rimsting und gingen dem Gedanken nach: „Das **Wort Gottes** ist für unser Leben als Christinnen und Christen **d i e** Orientierung. Es ist **Kraftquelle** in leidvollen Lebenssituationen und schenkt **Licht** auf dunklen Wegstrecken, es stärkt unseren Glauben an Jesus Christus und unsere Liebe zu ihm und den Mitmenschen.“ – Dabei schaute man auch auf die hl. Maria Domenica Mazzarello, die von 1837 bis 1881 lebte und bekanntlich die Mitgründerin der Don Bosco Schwestern ist.

Als die Verantwortliche für Aus- und Fortbildung im Provinzrat der SMDB bereitete



Luise Schwegler federführend die Veranstaltung vor und führte unter Mithilfe zahlreicher Helferinnen und Helfer die Regie in Küche und Speiseraum, der stets liebevoll dekoriert war.



Die geistliche Leitung und die Gesprächsführung der Tage hatte Sr. Rita Breuer FMA. Sie konnte, was die hl. Maria Mazzarello und überhaupt die Thematik anlangte, aus dem Vollen schöpfen.



Zur allgemeinen Freude schaute am Samstagnachmittag P. Heinz Menz, Direktor der Salesianergemeinschaft in Waldwinkel, vorbei. Pater Menz hat im Provinzialrat der Salesianer die Betreuung der Don Bosco Familie als Aufgabe übernommen und freute sich sehr über die herzliche Aufnahme. - Er nahm



die Möglichkeit wahr, mit Sr. Rita und Luise Schwegler anstehende Fragen zu besprechen und neue Bekanntschaften machen zu können.

Die Eucharistiefeier am Sonntag feierte P. Georg Demming mit der Gruppe. Das Evangelium hatte man tags zuvor in der Gesprächsrunde bereits besprochen und vertieft und konnte es so als Zusammenfassung des Wochenendes erleben und als Geschenk für den Lebensalltag mit nach Hause nehmen.

Br. Hans Borchardt SDB, Waldwinkel

- ◇ -

### **Öffentliche Veranstaltung der Don Bosco-Gruppe Beromünster**

Die diesjährige Veranstaltung der Don Bosco-Gruppe mit P. Georg Matt aus Deutschland fand am Samstag, den 28. Oktober statt. Das Thema war: „Bruder Klaus von Flüe – Ein Wanderer zwischen zwei Welten“. Mit seiner humorvollen und packenden Art stellte uns P. Matt die verschiedenen Aspekte des Lebens des Heiligen vor.

So betrachteten wir im ersten Teil den Lebensweg des hl. Bruder Klaus und seine vielseitigen Rollen in der Gesellschaft: als Bauer, als Ehemann von Dorothea und als Familienvater, als engagierter und gefragter Ratgeber und Vermittler, als Querdenker und schließlich als Einsiedler.



Im zweiten Teil beschäftigten wir uns mit den Visionen des Heiligen. Wir erfuhren von seinen inneren Bildern, seinem Suchen und Ringen und von seinem Gebetsleben.

Die Tagung bot Zeit zum Austausch untereinander und zur Begegnung mit einem herausfordernden Heiligen. Herzlichen Dank an das Don



Bosco-Team für die Organisation, für den Willkommenskaffee, das Mittagessen, die Kaffeepause und die wunderschöne Tischdekoration.

Es war wieder einmal ein sehr schöner Anlass in Gemeinschaft mit viel geistigem Gewinn!

Die nächste öffentliche Veranstaltung der Don Bosco-Gruppe mit P. Matt ist am 27.10.2018. Das Thema wird später bekanntgegeben

Text: Laura Krebs

Fotos : Rösli Arnold, OZ Beromünster

- ◇ -

### **Elemente der SMDB – Bildung**

Aus Chemnitz kamen Barbara Klose SMDB, aus Berlin Sebastian Fiechter SMDB, aus Klagenfurt Elisabeth Likar SMDB und von vor Ort aus Wien Christiane Liebl SMDB zu einem weiteren Übersetzungswochenende zusammen.

Der Weltrat der Salesianischen Mitarbeiter hat begleitende Texte zu unserem „Lebensbuch“, dem Apostolischen Lebensprojekt, in italienischer Sprache herausgegeben. Deshalb setzen sich deutschsprachige SMDB immer wieder zusammen und versuchen möglichst getreu, den

Text im Deutschen zu formulieren und für die deutsche und österreichische Wirklichkeit verständlich zu machen.

Das Apostolische Lebensprojekt legt drei verschiedene Dimensionen auf dem Bildungsweg der SMDB nahe: als Mensch, als Christ und als Salesianer.

Im Artikel 16 der Ausführungsbestimmungen heißt es: „Im Bewusstsein der Bedeutsamkeit der ständigen Fortbildung

- entwickeln die SMDB ihre persönlichen Gaben weiter, um immer besser ihrer familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

- reifen die SMDB im eigenen Glauben und in der Liebe, indem sie fortwährend in der Einheit mit Gott wachsen, um ihr Leben immer mehr am Evangelium und an der salesianischen Spiritualität auszurichten.

- nehmen sich die SMDB Zeit zur Besinnung und zum vertiefenden Studium der Heiligen Schrift, der Lehre der Kirche, des Lebens Don Boscos und der salesianischen Dokumente.“

Menschliche Reife, christliche Heiligkeit, Bewusstsein und Verwirklichung der eigenen salesianischen Berufung – dies sind die drei Horizonte oder die drei „Dimensionen“ der ständigen Fortbildung. Mit dem Ziel, die Grundausbildung und die lebenslange Bildung – auch der Verantwortlichen und der Ausbilder - neu zu gestalten, stellen sich bei jeder der drei Dimensionen die folgenden Fragen:

Welches Wissen ist zu erwerben?

Welches Handeln ist zu erlernen?

Was braucht es, Leben zu lernen?

Was bedeutet konkret: Lernen, zusammenzuleben?

In diesem Kontext war die Tagung eine große Herausforderung. Sie hat unser Verständnis für die salesianische Identität neu geformt und wir sind schon voller Erwartung, wie die Texte sich weiter entwickeln.

Die Atmosphäre und ein passender Raum im Don Bosco Haus in Wien erleichterten das Arbeiten und führten zum Erfolg.

Das SMDB – Übersetzungsteam



## **Begegnungs- und Putztage im Erzbischof-Hefter-Haus in Rimsting**

Auch im November 2017 wurde durch fleißige Hände im Erzbischof-Hefter-Haus wieder geschrubbt und geputzt. Zu Arbeiten wie Vorhänge waschen, Sitzpolster im Speiseraum reinigen, Schränke ausputzen etc. kommen die Reinigungsleute nicht. Zu diesen Arbeiten, besonders auch zum Streichen und Ausbessern der Wände, kommen die ehrenamtlichen SMDB gerne nach Rimsting. Die Geranien, die den ganzen Sommer wunderbar geblüht haben, werden zurückgeschnitten und kommen in den Keller. Die Männer um Erich Gottwald kümmern sich um die Tischtennisplatte, die Tische, Bänke und die Grills. Alles muss vom Freien ins Winterquartier gebracht werden. Auch Gartenarbeiten werden durch das Ehepaar Zehetbauer immer wieder erledigt.

Das Haus ist gut belegt. So fallen immer wieder Reparaturarbeiten an. Das Haus wird vom Ehepaar Borowicz gut in Schuss gehalten.

Der Verwaltungsleiter, Hans Eigmann, fällt durch Krankheit schon seit Juli aus. Helmut Büchel aus Kempten, ein Freund von Hans, kümmert sich sehr um das Haus. Er sammelt meistens Heinz Schwegler ein und die beiden verbringen wieder einige Tage in Rimsting. Zu Beginn der Woche hat Gaby Bauer zum vorzüglichen Rehbraten eingeladen.

Die Tage sollen auch der Begegnung dienen, auch mit ehemaligen Helfern.

Zum Ende der Tage feierten wir mit dem Direktor des Salesianums, P. Stefan Stöhr, einen Dankgottesdienst, wo wir auch für die Gesundheit von Hans Eigmann beteten.

Im Anschluss gab es ein nettes Beisammensein mit einer deftigen Brotzeit, gutem Bier und einem edlen Glas Wein, spendiert von P. Stefan.

Frau Janina Behr, die das Erzbischof-Hefter-Haus von München aus leitet, war auch unter uns. Frau Mama Behr, die für Begrüßung und Verabschiedung zuständig ist, war auch da.

Wir freuen uns sehr, dass das Haus, das uns schon zur zweiten Heimat geworden ist, gut weiterläuft.

Hans Eigmann wünschen wir eine gute Genesung und freuen uns, wenn er im Herbst 2018 wieder unter uns ist.

Luise Schwegler SMDB, OZ Buxheim

## Advents-bazar 2017 des Ortszentrums Beromünster



Die Einnahmen des Advents-bazar 2017 und die Kollekten aus den beiden Gottesdiensten ergaben den Betrag von Fr. 2.866,95. (€ 2.400,00). Der Betrag wurde dem Projekt „Beijinger Autogarage für Jugendliche und junge Erwachsene in Krisensituationen“ unter der Leitung der Salesianer Don Boscos in Asien überwiesen. Mit dem Weihnachtsgeschenk kann

die Raummiete für 3 Monate bezahlt werden.



Vielen Dank allen Helferinnen, Helfern und den Käufern, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

Der Kulturellen Kommission vielen Dank für das Ausschicken von Glühwein und Punsch an beiden Tagen.

Für das Ortszentrum Beromünster  
Heinrich Kemmler SMDB

- ◇ -

## Provinzstudientag der Don Bosco Familie am 13.01.2018: Das jährliche Familientreffen im Salesianum München

Wer kennt nicht die große Don Bosco-Statue im Innenhof des Provinzialats in München? Mit erhobenen Armen begrüßt der Heilige jeden Besucher dieser Niederlassung: „Wie schön, dass du gekommen bist, ich hätte dich sonst sehr vermisst!“

So empfanden dies auch die zahlreichen Gäste des Provinzstudententages am 13. Januar 2018. Sie kamen von Nord und Süd, Ost und West – aus allen Ecken der deutschen und österreichischen Provinz. In der Mittagspause stellten sie sich alle um die imposante Figur Don Boscos auf und demonstrierten: „Wir sind die Don Bosco Familie“. Entsprechend war auch die herzliche Begrüßung untereinander und der Austausch über die jeweilige Situation des Einzelnen: „Wie geht es Dir – was gibt es Neues bei Euch...“ Vertieft wurde dieser Austausch in der Mittagspause.



Der diesjährige Studententag stand unter dem Gedanken: **Don Bosco im Spannungsfeld gesellschaftlicher Umbrüche.**

Moderator des Tages war P. Heinz Menz. Die Provinzleiterin der FMA, Sr. Maria Maul, eröffnete die Tagung mit einer sehr ansprechenden Begrüßung. Wie immer wusste sie die Herzen der Anwesenden zu erobern. Sicher wird vielen die Gedanken von der Brotvermehrung, die sie vom Treffen der FMA in Rom mitbrachte,

noch gut in Erinnerung sein.

Leider konnte Provinzial P. Reinhard Gesing aus dienstlichen Gründen nicht anwesend sein. Deshalb verlas P. Menz seine Grußworte. Darin bedauerte er sehr, dass er beim Provinzstudententag – erstmals als Provinzial – nicht dabei sein konnte, und wünschte einen guten Verlauf und gute Begegnungen.

Sehr anschaulich wusste Prof. P. Karl Bopp aus Benediktbeuern in die Materie einzuführen. Don Bosco wurde in die gesellschaftlichen Umbrüche Anfang des 19. Jahrhunderts hineingeboren. Anhand einer Karte aus der damaligen Zeit verdeutlichte P. Bopp die politische und geographische Situation Italiens: Italien bestand damals aus kleineren und grö-

Beren eigenständigen Staaten. Davon waren Piemont-Sardinien, der Kirchenstaat und Neapel-Sizilien die größeren und bedeutsamen für die politische Einigung Italiens zu einem Nationalstaat, wie wir ihn heute kennen. In diesen Staaten gärte es, und sie suchten eine Neuordnung. Die zentrale Macht von Thron und Altar (Fürsten und Kirche) bröckelte. So entwickelte sich ein säkularer Staat und die Kirche musste darauf reagieren. Lehrschreiben und Dogmen wurden erlassen; z.B. führte Papst Pius IX. 1864 ein Verzeichnis verbotener Schriften, den Index, ein.

Don Bosco, geprägt von einem katholischen Umfeld, war dennoch ein Kind seiner Zeit. Er gründete seinen Orden inmitten dieses Wandlungsprozesses. Seine Jugendlichen sollten gute Christen und rechtschaffene Bürger sein. Grundlage seines Wirkens war die absolute Beziehung zu Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes, und sein unerschütterliches Gottvertrauen. Er war offen für Gespräche mit jedem, der zu ihm kam.

Die Ausführungen von P. Bopp gaben reichlich Stoff für die anschließenden Gruppengespräche. Es wurde lebhaft diskutiert. Dabei wurde immer wieder Parallelen gefunden, dass auch in der heutigen Zeit große gesellschaftliche Umbrüche stattfinden.

Die Mittagszeit war sicher für viele die Möglichkeit, persönliche Kontakte zu vertiefen und beim Essen fröhlich miteinander zu plaudern.

Kurze Statements aus den vormittäglichen Gruppengesprächen waren die Brücke zu dem Kurzreferat von P. Bopp über die aktuellen gesellschaftlichen Umbrüche als Herausforderungen für die Don Bosco Familie heute.

Die Veränderungen in der heutigen Gesellschaft spiegeln sich auch in der Sicht auf die heutige Familienpolitik, z.B.: Ehe für alle, Patchwork-Familien etc. Die Kirche spielt in der heutigen Zeit bei vielen nur noch eine untergeordnete Rolle.

P. Bopp strich heraus: Die geschichtliche Kirche lebt nicht aus sich selbst und nicht für sich selbst, sondern von der Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes. So bekennen wir das bei jeder Hl. Messe ausdrücklich: „Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“. Die Aufgabe des gläu-

bigen Christen ist es, in der säkularisierten Welt – sowohl im Sozialsystem als auch in der privaten Lebenswelt – offen seinen Glauben zu bezeugen. Wie Don Bosco sollte er bereit sein zum Dialog mit Andersdenkenden. Die Pluralität unserer heutigen Gesellschaft fordert die Don Bosco Familie heraus, über die eigene Position in der Kirche nachzudenken. Welches Kirchenverständnis haben wir?

- Kirche als Anwalt der traditionellen (christlichen) Werte
- Kirche als Ort des sozialpolitischen Engagements für eine bessere Welt
- Kirche als Ort meiner religiös-spirituellen Selbstverwirklichung
- Kirche als Ort mystischer/transzendenter religiöser Erfahrungen

Auch darüber entwickelte sich ein lebhaftes Gruppengespräch. Zusammenfassend lässt sich das Ergebnis so formulieren: Kirche ist der Ort, an dem ich meinen Glauben an Jesus Christus vertiefe und so in die veränderte Gesellschaft heute die christlichen Werte einbringen kann. *(Vielleicht auch überlegenswert für diejenigen, die nicht in München sein konnten.)*

Der Studientag endete mit einer Andacht und dem Segen für das Jahr 2018. P. Menz bedankte sich bei allen, die den Tag mitgestaltet hatten. Sein besonderer Dank galt dem Referenten für seine interessanten Ausführungen und wünschte allen eine gute Heimreise.

Ja, und wem begegnet man als Letztem, wenn man das Salesianum in München verlässt? Unserem lieben Heiligen Don Bosco im Innenhof. Vielleicht gibt er uns auf den Weg:

Das Leben ist eine Chance, nütze sie.

Das Leben ist ein Traum, mach daraus Wirklichkeit.

Das Leben ist eine Pflicht, erfülle sie.

Das Leben ist ein Spiel, spiele es.

Das Leben ist kostbar, gehe sorgfältig damit um.

Das Leben ist Reichtum, bewahre ihn.

(Mutter Teresa)

Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Dankbar, dass ich zur Don Bosco Familie gehören darf, grüße ich alle SMDB, für die ich diesen Bericht geschrieben habe.

Kempton, den 24. Januar 2018 (Fest des Hl. Franz von Sales)

Hannelore Meggle SMDB

- ◇ -

### 36. Tage der salesianischen Spiritualität in Turin



Zu den 36. Tagen der salesianischen Spiritualität waren wir, Barbara Klose, Ulrike und Norbert Fedke, vom 18.-21.01. in Turin. In Valdocco untergebracht, erwarteten uns drei vollgepackte Tage, in denen uns der neue Jahresleitgedanke näher gebracht wurde. Schön zu erleben für uns war die internationale, große und vielfältige Don Bosco Familie, die sich um das Wohl der Jugendlichen und deren Entwicklung weltweit müht. Von den dazugehörigen 30 Vereinigungen waren etwa 20 Gruppierungen von allen Enden der Erde nach Turin gekommen. Von den etwa 400 angereisten Teilnehmern stellten die SMDB mit 65 Mitgliedern die zahlenmäßig größte Gruppe. Sie kamen aus Peru, Belgien, Mexiko,

Spanien, Italien, Indien, Polen, Slowenien, Kroatien, Schweiz, Kanada, Brasilien, Argentinien, Portugal, Russland und Deutschland.

Obwohl Deutsch nicht eine der Tagungssprachen war, haben wir, dank Barbara Kloses Übersetzungen und anschaulicher Bilder, viele Hintergründe und Zusammenhänge erkennen können. Uns wurde klar, wie sehr der aktuelle Jahresleitgedanke in unserer Spiritualität verankert ist. Den jungen Menschen zuhören und sie auf dem Weg zu einem gelingenden Leben begleiten, das sind ganz zentrale und wichtige Anliegen Don Boscos. In einem Vortrag wurden uns Grundhaltungen von Begleitern in Bildern aufgezeigt, die nötig sind, um mit jungen Menschen in Beziehung zu treten, ihr Vertrauen zu gewinnen und um ihnen bei ihren Fragen und Problemen zur Seite zu stehen. Ein anderer sehr guter Vortrag beleuchtete die Art Don Boscos, zu begleiten. Analysiert und in Stufen aufsteigend gegliedert, zeigte er dies anhand von Biographien bekannter Jungen aus seinem Umfeld und von Don Bosco selbst. Er machte Begleitung an Hand ihrer Entwicklung sichtbar und ließ uns die „Handschrift“ unseres Ordensgründers erkennen.



In einer Gruppenarbeit bekamen wir die Aufgabe, uns mit einem Aspekt des Begleitens näher auseinanderzusetzen. Aus diesen Gruppen heraus ist folgender Dekalog für eine Begleitung im Sinne Don Boscos entstanden:

1. Der salesianische Begleiter **begleitet** die jungen Menschen in der für ihre Berufsunterscheidung günstigen Zeit. Er erfährt seinerseits, wie gut es tut, sich selbst begleiten zu lassen.
2. Er **hilft** dem jungen Menschen mit Geduld und Liebenswürdigkeit, auf die Stimme Gottes zu hören, um zur Gabe für andere zu werden und den für ihn bestimmten großartigen Plan Gottes verwirklichen zu können.
3. Er **begünstigt** durch seine Präsenz und sein bescheidenes, fröhliches Zeugnis ein spirituelles Klima.
4. Er **bietet** jedem die Gelegenheit, begleitet zu werden. Er tut den ersten Schritt und hört einfühlsam zu. Er wertschätzt die persönlichen Besonderheiten und schließt niemanden aus.
5. Er **schlägt** eine einheitliche Sicht der Spiritualität vor, indem er eine authentische Präsenz nach dem Beispiel Jesu lebt.
6. Er **gibt Zeugnis** von der Freude, zu lieben und andere die Liebe Gottes erfahren zu lassen.
7. Er **übt** durch sein stilles und stimmiges Lebenszeugnis das Prinzip des „Komm und Sieh“ (vgl. Joh 1,39). So bezeugt er die Gegenwart des auferstandenen Herrn und lädt dazu ein, sich auf den Weg zu machen.
8. Er **lebt** die gemeinschaftliche Dimension, indem er ein „einladendes Zuhause“ schafft durch seinen achtsamen Blick für den anderen, durch seine Menschlichkeit, seine Weltoffenheit und seine Ausrichtung auf die Fülle des Lebens.
9. Er **widmet** der persönlichen Begegnung Zeit. Dabei hört er zu mit dem Herzen Christi, des Guten Hirten.
10. Er **sieht** das Leben mit Zuversicht und Hoffnung, weil er auf den HERRN vertraut. Er geht an der Seite der jungen Menschen und weckt in ihnen den Wunsch, IHM zu begegnen.

Norbert Fedke SMDB, OZ Chemnitz

## Festgottesdienst zu Ehren des Hl. Don Bosco

Am Wochenende, 20./21.01.2018, feierte P. Toni Rogger das Don Bosco-Fest in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Utzenstorf. Der Gottesdienst am Samstag wurde mit Harfenmusik und am Sonntag durch Sololieder von Lucia Graf bereichert.

P. Rogger begann die Predigt mit einem Satz aus der Lesung des Epheserbriefes, welcher von unbändiger Freude spricht: „Freut euch im Herrn zu aller Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!“ Heute am Don Bosco-Fest sahen wir den lebens- und hoffnungsfrohen, den fröhlichen und optimistischen Don Bosco vor Augen. Wir erfuhren, mit welchen Schwierigkeiten Don Bosco zu kämpfen hatte und die unglaublichen Schwierigkeiten meisterte. Er vertraute immer auf die Vorsehung Gottes und auf die Fürsprache der Mutter Gottes. Die Ordensgemeinschaft, die er gegründet hatte, die „Salesianer Don Boscos“, ist eine der größten in der katholischen Kirche mit 15.000 Mitgliedern und einigen hunderttausend Mitarbeitern in 130 Ländern der Welt. Sie erreichen über 7.500 von ihnen betriebene Schulen, Jugend- und Sozialzentren mehr als 2 Mio. Kinder und Jugendliche.

P. Rogger ist davon überzeugt, dass ein solches Werk nicht einfach das Werk des Priesters Giovanni Bosco sein kann. Don Bosco wurde begleitet von einer göttlichen Kraft und getragen von Maria, die er zutiefst verehrte. Mit der Aussage Don Boscos: „Nur Mut und immer wieder Mut! Wir sollen nie müde werden, Gutes zu tun, denn Gott ist mit uns“. Wenn Gott mit uns ist, dann sind wir auf dem rechten Weg, wir haben keinen Grund pessimistisch zu sein, dann dürfen wir uns freuen, wie wir im Epheserbrief gehört haben: „Freut euch im Herrn zu aller Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!“

Der anschließende Apéro bot Gelegenheit, mit P. Rogger persönlich ins Gespräch zu kommen.

Heinrich Kemmler SMDB, OZ Beromünster



### Vorstellung der neuen SMDB aus Benediktbeuern

Am 28.01. 2018 wurden in Benediktbeuern 3 neue SMDB in die Vereinigung aufgenommen. Wir möchten sie an dieser Stelle vorstellen.



Auf Anregung von Monika Hoffmann möchten wir uns als neue SMDB der Don Bosco Familie kurz vorstellen.

Henning Reuter, geb. 1947 in Flensburg, Jutta Reuter, geb. 1952 in Freudenstadt.

Wir sind in diesem Jahr 40 Jahre verheiratet, haben drei erwachsene Kinder und bis jetzt vier kleine Enkel.

Seit einiger Zeit sind wir im Ruhestand. Henning war viele Jahre als Hausarzt tätig, Jutta als Frauenärztin in einer gemeinsamen Praxis in München.

Die Salesianer Don Boscos haben wir erst in den letzten Jahren seit unserem

Umzug nach Benediktbeuern 2012 näher kennengelernt.

Ein einschneidendes Erlebnis war für uns die Feier des 200-jährigen Geburtstages von Don Bosco im Salesianum in München. Bei diesem Fest wurde unter anderem der Film "Der Seiltänzer" von M. Bauer gezeigt, in dem auch die Arbeit von Bruder Lothar Wagner in Don Bosco Fambul und im Pademba Prison vorgestellt wurde. Wir besuchten Br. Lothar im Herbst 2015 persönlich und baten ihn um eine Einladung nach Sierra Leone. Dort waren wir gemeinsam um Weihnachten 2015. Br. Lothar und sein Team nahmen uns auf, wir begleiteten sie ins Gefängnis, feierten dort mit den Gefangenen Weihnachten, waren im Girl-Shelter und fuhren über Land, um die Ebola-Waisen zu besuchen.

Mittlerweile war Henning weitere Male in Don Bosco Fambul, dessen Leiter jetzt P. Jorge Crisafulli ist. Wir empfinden diesen Ort fast wie unser zweites Zuhause und freuen uns darauf, wieder dorthin zu fahren.

Dass wir in der katholischen Kirche und als SMDB einer weltweiten Bewegung als Kinder Gottes angehören und unsere Füße auf weiten Raum gestellt wurden, darüber freuen wir uns sehr auch im fortgeschrittenen Alter.



Mein Name ist Josef Moosmang. Geboren 1959 und aufgewachsen in Benediktbeuern.

Viele direkte und indirekte Kontakte zu den ‚Salesianern‘ begleiteten meine Kind- und Jugendzeit: Die Kindergartenzeit fand bei den Don Bosco-Schwestern statt, dann die Jugendgruppe als Ministrant, persönliche Bekanntschaften meiner Eltern im Kloster, Studenten der

sozialpädagogischen Hochschule wohnten in meinem Elternhaus.

Nach Abschluss der Volks- und Hauptschule kam die Lehre als Elektroinstallateur, parallel dazu der Abschluss der Mittleren Reife durch Telekolleg I. 1981 legte ich erfolgreich die Elektromeisterprüfung ab und war ab 1982 in der überbetrieblichen Ausbildung der Elektroinstallation tätig. 3 Jahre später wechselte ich in die Elektrotechniker-Fortbildung und hielt grundlegende Elektronikurse und Fachkurse bis zur Leistungselektronik. Berufsbegleitend habe ich mit Telekolleg II die Fachhochschulreife erlangt.

1991 wechselte ich in die technische Ausbildung zu Siemens und erstellte dort im Team die Schulung für Programmierung und Instandhaltung für Bestückungsautomaten. Seit 2009 bin ich in der direkten technischen Kundenberatung und der Konstruktion kundenspezifischer Saug- und Greifelemente für diese Bestückungsautomaten tätig.

Mit meiner Frau Antina bin ich seit 1986 verheiratet. Unser Sohn ist als Doktorand in Innsbruck und unsere jüngste Tochter studiert in Graz. Unsere älteste Tochter lebt und arbeitet im Großraum München. Von 1994-98 und wieder seit 2002 bin ich im Pfarrgemeinderat unserer Pfarrei St. Benedikt in Benediktbeuern tätig.

Um 1995 begann mein Amt als Lektor und seit 2002 bin ich an den Sonn- und Festtagen auch als Kommunionhelfer in der Pfarrei aktiv.

**Exerzitien der Don Bosco Familie in Kevelaer 2018**  
**„Herr, gib mir dieses Wasser!“ (Joh 4,15)**  
**Begegnung mit Jesus am Jakobsbrunnen**

Vom 08. bis zum 11. März 2018 fanden die alljährlichen Exerzitien der Don Bosco Familie in Kevelaer statt. Unter der Leitung von Sr. Rita Breuer und P. Toni Dötsch fanden sich 24 Mitglieder der Don Bosco Familie ein.

Mit dem Thema „**Herr, gib mir dieses Wasser!**“ wollten wir uns durch die Tage führen lassen.

Nach Begrüßung, Zimmerbelegung und Abendessen fanden wir uns zur Eucharistiefeier und der anschließenden Einführung in diese Tage ein. Exerzitien machen ist wie das Gehen zu einem Brunnen, um dort Wasser zu schöpfen und neue Kraft zu holen für das tägliche Leben.

Klare Strukturen wurden festgelegt:

Morgenlob, Frühstück, Impuls, Stille, Eucharistische Anbetung, Stille, Mittagessen, anschl. freie Zeit, Angebot zum Beichtgespräch, Kaffee, Impuls, Stille, Eucharistiefeier, Abendessen, Abendgebet.



**„Herr, gib mir dieses Wasser!“**

**1. Impuls: *Begegnung am Jakobsbrunnen***

Bibelarbeit: Johannes 4,1 – 4,30, 4,39 – 4,43

Ich lese den Text. Kennzeichne die Worte, Sätze, die mich angesprochen haben:

- ! Das ist mir besonders wichtig.
- ? Das verstehe ich nicht.
- > Das regt mich zum Handeln an.
- + Darüber freue ich mich.
- () Das ärgert mich.

In der Nachmittagsrunde fand dann ein reger Austausch über den Text und die gemachten Anmerkungen statt.

**Durst haben**

**2. Impuls: *Jesus begegnet mir – Ich begegne Jesus***

Auf der Suche nach dem Leben lasst uns *zu den Brunnen gehen*. Was die Menschen dort erleben, kann auch unter uns geschehen. Und aus der Ferne kommt er zu mir.

**Frage:** Wo ist mein „Jakobsbrunnen“? Wer oder was ist er? Was erlebe ich dort – allein oder mit anderen? Wem begegne ich?

Auf der Suche nach dem Leben lasst uns *in den Brunnen sehen*. Was die Menschen dort erleben, kann auch unter uns geschehen. Wasser ist Leben. Gott will es geben. Und uns der Ferne kommt er zu mir.

**Frage:** Ich schaue in meinen Brunnen. Wen oder was entdecke ich?

Auf der Suche nach dem Leben lasst uns *bei dem Brunnen bleiben*. Was die Menschen dort erleben, kann auch unsere Angst vertreiben. Wasser ist Leben. Gott will es geben. Und aus der Ferne kommt er zu mir.

**Frage:** Wenn ich bei meinem Brunnen bleibe, wie hilft er mir zu leben und z.B. Angst zu überwinden, ehrlich zu sein, neu anzufangen...?

Auf der Suche nach dem Leben lasst uns *an den Brunnen denken*. Was die Menschen dort erleben, kann auch uns Vertrauen schenken. Wasser ist Leben. Gott will es geben. Und aus der Ferne kommt er zu mir.

**Frage:** Wie heißt mein Brunnen, an den ich denke? Wodurch schenkt er mir Vertrauen, Lebensfreude, Glaubensstärke ...?

Mit diesen Fragen wurden wir in die Stille geschickt.

(Text: Reinhard Bäcker, aus „Zeit mit Gott, Stundenbuch v. Bischof Bode“)



### 3.Impuls: **Brunnen im Leben von Don Bosco und Maria D. Mazzarello**

#### **Begegnung**

Der Brunnen im Hof von **Valdocco** in der Nähe der Pinardi-Kapelle  
 Der spätere Missionsbischof Josef Vespignani gestand einmal Don Bosco, dass ihn die Schwierigkeiten mit den Jungen entmutigten. Daraufhin riet ihm Don Bosco: „Begib dich dorthin zur Wasserpumpe! Dorthin kommen die Jungen, um zu trinken; sprich dort mit ihnen und du wirst ihr Vertrauen gewinnen.“

### Die Brunnen von **Mornese**

In den Brunnen von Mornese liegt das **Geheimnis der Heiligkeit** verborgen. Nicht umsonst findest du in vielen Häusern solch einen Brunnen – sie sind fast zu einem mornesinischen Symbol geworden.

Der *erste* Brunnen ist Zeichen für das *froh gelebte Opfer*, der *zweite* erinnert uns an den *Familiengeist*, und der *dritte* ist der *Brunnen des Gebetes*.

Aus diesen Brunnen muss man schöpfen, um den Weg mit Freude und ohne zu Zögern gehen zu können – ein Weg, der oftmals steinig und steil ist.

Jesus hat dies an einem Brunnen sitzend ganz klar zu der Samariterin gesagt.



Weißt du, welche Brunnen ich meine?

Der **erste Brunnen** befindet sich unterhalb der Valponasca.

Dorthin ging ich schon im Morgengrauen, noch ehe mich mein Weg zur Pfarrkirche führte. Es war noch sehr früh und die Arbeit war nicht gerade wenig. Doch das

war keine Last für mich, denn „Jesus war meine Stärke“.

Der **zweite Brunnen** ist direkt am Haus.

Er ist Zeichen für das frohe familiäre Leben, für den Geist, den Don Bosco uns später immer wieder ans Herz legte und der das Leben der ersten Gemeinschaft prägte.

Den **dritten Brunnen** siehst du neben der Kapelle des Kollegs.

Er ist das Zeichen für das lebendige Wasser, das wir im Gebet schöpfen können. Dieses Wasser belebt alles. Wenn ihr alle täglich euren Durst mit diesem Wasser stillt, wird die Heiligkeit auch weiterhin blühen.

#### **4. Impuls: Der Jahresleitgedanke für die Don Bosco Familie**

Lebendiges Wasser austeilen – verschenken – verströmen – - der lebenspendende Tropfen Seines Brunnens in wasserloser Wüste sein!

Deshalb:

*Pflegen wir die Kunst des Zuhörens und des Begleitens.*

Was die kleine Momo aus dem Buch von Michael Ende, wie kein anderer konnte, war **das Zuhören**. Sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und Anteilnahme.

#### **Fragen**

Wie geht es mir, wenn ich erfahre: Jemand hört mir wirklich zu?

Worauf muss ich achten, wenn ich jemandem wirklich zuhören will?

Welche Menschen begleiten mich bzw. welche begleite ich?

#### **Begleiten**

„**Unsere Gegenwart, unser Zuhören und unsere Bereitschaft zum Gespräch** sind wichtiger als die Dinge und Aktivitäten, die wir den jungen Menschen und ihren Familien anbieten. Das hinterlässt für immer **Lebensspuren** in den Jugendlichen und den Familien.“

Aus dem Kommentar zum Leitgedanken des Generaloberen der SDB

#### **5. Impuls: „Herr gib mir dieses Wasser!“**

jeden Tag neu, damit ich zuhören und begleiten kann

Am Brunnen erinnern wir uns unseres Ursprungs, an Gott, die Quelle des Lebens.

Der Segen vom Wasser des Lebens soll mich heute begleiten

Zwischen den einzelnen Impulsen war Stille angesagt, um das Gehörte nochmals zu überdenken. Auch bestand in den Pausen das Angebot der Beichte.

Die Fröhlichkeit kam aber auch nicht zu kurz.

In gemütlicher Runde traf man sich am Samstag in der Kellerstube. Dort wurde kräftig gesungen, und es gab was zu Trinken und etwas zu Knabbern. Sr. Rita spielte auf der Gitarre, sie hatte ein Bibelquiz mitgebracht, und wir wurden mit einem „Schmunzelstein“ von Fine Weißmüller überrascht.



Die Zeit in Kavelaer war eine bereichernde Auszeit vom Alltag.

Wenn es die Gesundheit erlaubt, wollen sich alle im nächsten Jahr in Kavelaer wieder sehen.

Folgende Termine wurden bereits reserviert:

für **2019**: vom **28.03.** bis **31.03.**

für **2020**: vom **19.03.** bis **22.03.**

Ein herzlicher Dank gilt besonders Sr. Rita Breuer und P. Toni Dötsch für die Durchführung der Exerzitien.

Wilhelm Hartmann SMDB, OZ Essen

- ◇ -

### **Besinnungstag im OZ Buxheim am 10.03.2018**

Der jährliche Besinnungstag im Marianum Buxheim erfreut sich immer größerer Beliebtheit. So folgten am Samstag, 10. März 2018, ca. 45 Personen der Einladung von Direktor P. Schropp und Schulleiter P. Stauer: Die Don Bosco Familie vor Ort bestand aus Salesianern, SMDB, dem Freundeskreis Marianum Buxheim, Interessierten aus dem Gymnasium und aus Buxheim.

„**Ich stehe an der Tür und klopfe an**“ aus der Offenbarung des Johannes wählte der Referent, P. Ernst Kusterer aus Ensdorf, als Thema für diesen nachhaltigen Besinnungstag. P. Kusterer wusste die Teil-

nehmer von Anfang an mit seinen Impulsvorträgen zu fesseln. Wenn man diesen Vormittag plakativ mit Schlagwörtern versehen möchte, wären es diese:

### **Lebensgeschichte – Mon Cheri – Klopfzeichen – Mahl halten!**



Doch nun der Reihe nach: Nach der Begrüßung durch Direktor P. Schrapp eröffnete P. Kusterer sein Referat mit der Frage: „Geht es Ihnen gut?“ Auf die Zustimmung der Anwesenden reagierte er: „Dann geht es mir auch gut!“ Zunächst erzählte der gebürtige Augsburger seine eigene Lebensgeschichte: Geboren wurde er in der Kriegszeit, der Vater kehrte nicht mehr aus dem Krieg zurück. Mit 13 Jahren hatte er den Wunsch, Priester zu werden. Viele Stolpersteine lagen vor ihm, doch immer wieder gab es „Zufälle“ aus heiterem Himmel, die ihn schließlich doch zum Ziel führten. 1975 erhielt er die Priesterweihe und ist seither als Ordenspriester an verschiedenen Stätten aktiv. Rückblickend stellte er fest: Die „Zufälle“ waren eigentlich „Fügungen Gottes“, für die er sehr dankbar ist. Das wollte er mit seiner eigenen Lebensgeschichte deutlich machen, und er ermunterte die Zuhörer, die Fügungen Gottes im eigenen Leben zu entdecken. Vertrauen ist das Schlüsselwort: Vertrauen in sich selber, in die Mitmenschen und absolutes Vertrauen in Gott.

Schließlich packte er noch ein „Gastgeschenk“ aus: Eine Packung „Mon Cheri“. Überrascht dachten sich alle, wie schön, etwas Besonderes zum

Naschen. Doch P. Kusterer verband mit verschmitzten Lächeln einige tiefgründige Gedanken zu diesen Mon Cheri: Die Außenverpackung, also die Schachtel, hält den Inhalt zusammen – ein Bild für Gemeinschaft, Familie, Don Bosco Familie, geordnetes Leben.... Die ansprechende Umhüllung der Praline symbolisiert das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit. Löst man die Verpackung, kommt die Schokolade zum Vorschein: Jeder Einzelne ist wichtig, der sich engagiert in Kirche und Gesellschaft. Auch der Inhalt der Praline hat seine Bedeutung: Der Likör weist auf das Geistige hin – der Geist, der lebendig macht. Endlich das Eigentliche: Die Kirsche, die „Piemontkirsche“ aus der Heimat Don Boscos, sehr wertvoll: Mon Cheri heißt: mein Liebling! So sagt Gott zu jedem von uns: Du bist mein Liebling - auf Dich kommt es an!

Nach diesen ungewöhnlichen Gedanken erhielt jeder eine Mon Cheri; sicher hatte wohl noch niemand der Anwesenden so bewusst diese Praline gegessen!

Im nächsten Teil führte der Referent die Teilnehmer hin zu der Frage: Was bedeutet mir mein Leben, was mein Glaube? Wo taucht Gott in meinem Leben auf? Wo entdecke ich die Klopfschläge Gottes? Er entfaltete den Satz „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an!“ Die Klopfschläge sind oft unterschiedlich: Sie können heftig sein oder auch leise. Sie können versteckt sein in Krankheit und Leid, in besonderen Ereignissen des Lebens. Mit einer Bildbetrachtung von einem Relief an einer Haustüre in Passau vertiefte P. Kusterer diese Gedanken. Daraus entwickelte sich die Frage: Hören wir diese Klopfschläge? Reagieren wir entsprechend? Um im Bild zu bleiben: Öffnen wir unsere Türe und laden wir den Herrn zu uns ein? Oder verschließen wir uns in unserem eigenen Ich? Manchmal ist es gut, innezuhalten, Atem zu holen, damit wir die Stimme des Herrn nicht überhören. Nur dann kann Gott sein Versprechen einlösen: „Wenn einer meine Stimme hört und mir öffnet, werde ich bei ihm eintreten und ich werde mit ihm und er wird mit mir Mahl halten.“ Mit einer Klopfschläge-Litanei beendete P. Kusterer seinen beeindruckenden Vortrag.

Die anschließende Eucharistiefeier in der Hauskapelle war die Einladung, mit dem Herrn Mahl zu halten. In seiner Predigt wusste P. Kusterer das Evangelium von der Hochzeit zu Kana ebenfalls mit neuen Gedanken zu beleben: Der Wein – das Zeichen der Freude – ist ausgegangen. Auch in der heutigen Gesellschaft fehlt oftmals die Freude. So

ist die Aufforderung Jesu: „Füllt die Krüge mit Wasser!“ eine Aufforderung an alle heute: Füllt die Krüge mit dem Wasser des Alltags und vertraut dem Herrn, dass er daraus Neues schaffen kann.

Nach der geistigen Mahlfeier wurde dann das leibliche Mahl miteinander gehalten. Da war noch Zeit für gemeinsame Gespräche, für Austausch und Fröhlichkeit. Erfüllt mit dankbarer Freude über diesen unkonventionellen Besinnungstag kehrten die Teilnehmer in ihren Alltag zurück.

Sicher bleibt lange Zeit im Gedächtnis: **Lebensgeschichte – Mon Cheri – Klopzeichen – Tür öffnen – Mahl halten und ein großes Vertrauen in die Führung unseres Herrn.**

Danke, P. Kusterer für den erfrischenden Besinnungstag!

Hannelore Meggle SMDB, OZ Buxheim

### Unsere Verstorbenen im vergangenen Jahr:

Im Rückblick auf das Jahr 2017 möchten wir in herzlichem Gebet der heimgegangenen Mitglieder unserer Gemeinschaft gedenken:

Herr Dr. Norbert Dieter, Ortszentrum Augsburg  
 Frau Maria Brecheisen, Ortszentrum Buxheim  
 Frau Johanna Schwarz, Ortszentrum Essen  
 Frau Irmgard Werth, Ortszentrum Velbert  
 Frau Friedlinde Harth, Ortszentrum Rotenberg

Wir sind dankbar, dass es sie gab, dass sie Teil unseres Lebens und unserer Gemeinschaft waren



Mosaik der Auserwählten  
im Baptisterium in Florenz

## Provinzratssitzung in München

Am 13. Januar startete die Don Bosco Familie gemeinsam ins neue Jahr mit dem Studientag in München. Die Teilnehmer befassten sich mit dem Thema „Don Bosco im Spannungsfeld gesellschaftlicher Umbrüche“. Neben einem Vortrag gab es verschiedene interessante Diskussionsrunden und es ergaben sich viele schöne Begegnungen.

Zugleich traf sich der SMDB-Provinzrat vom 12.01. bis 14.01. zu seiner ersten Sitzung 2018 – ebenfalls in München, um gleichzeitig auch am Studientag teilnehmen zu können. Der Provinzrat befasste sich bei der Tagung mit den aktuellen Themen: Ein Schwerpunkt war die Besprechung der bevorstehenden Wallfahrt nach Bonlanden, die vom 01.06. bis zum 03.06. stattfinden wird. Auch der Haushalt wurde eingehend erläutert. Dieser wird auch einen Tagesordnungspunkt zum Ortsrätetreffen Ende April bilden. Auch wenn der Provinzrat aufgrund des Studientages nur eine verkürzte Sitzung abhalten konnte, war es ein toller Einstieg für das Jahr 2018, in welches wir mit viel Energie gestartet sind.

Monika Hoffmann SMDB, Provinzkoordinatorin

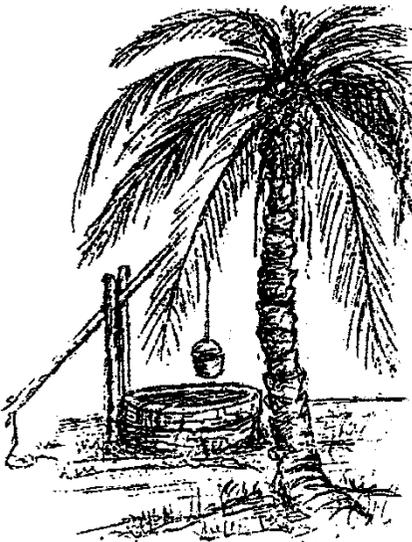
### Hinweis auf kommende Veranstaltungen

<b>Mai:</b>	05.05.	Formungstag in Ensdorf
	21.-25.05.	Turinfahrt für Familien
	27.05.-03.06.	Vortragsexerzitien in Baumkirchen
<b>Juni:</b>	<b>01.-03.06.</b>	<b>Wallfahrt nach Bonlanden</b>
	09.06.	Pilgerwanderung mit Martin Blösl
	30.06.	Formungstag in Mannheim
<b>Juli:</b>	06.-11.07.	Wasserexerzitien in Benediktbeuern
	14.07.	Formungstag in Buxheim
	27.-29.07.	Provinzratssitzung in Würzburg
<b>August:</b>	30.08.-02.09.	Bibelwanderung in der Oberpfalz
<b>Oktober:</b>	19.-21.10.	Besinnungswochenende in Rimsting
	26.-28.10.	Provinzratssitzung in Berlin-Marzahn
<b>November:</b>	03.11.	Formungstag in Velbert
	04.-11.11.	Putzwochenende in Rimsting

Und hier nun das afrikanische Märchen, das am Fluss Roverna bei Mornese erzählt wurde:

Durch eine Oase ging ein finsterer Mann, Ben Sadok. Er war so gallig in seinem Charakter, dass er nichts Gesundes und Schönes sehen konnte, ohne es zu verderben.

Am Rande der Oase stand ein junger Palmbaum im besten Wachstum. Der stach dem finsternen Araber in die Augen. Da nahm er einen schweren Stein und legte ihn der jungen Palme mitten in die Krone. Mit einem bösen Lachen ging er nach dieser „Heldentat“ weiter.



Die junge Palme schüttelte sich und bog sich und versuchte, die Last abzuschütteln. Vergebens. Zu fest saß der Stein in ihrer Krone. Da krallte sich der junge Baum tiefer in den Boden und stemmte sich gegen die steinerne Last. Er senkte seine Wurzeln so tief, dass sie die verborgene Wasserader der Oase erreichten, und stemmte den Stein so hoch, dass die Krone über jeden Schatten hinaus reichte. Wasser aus der Tiefe und Sonnenglut aus der Höhe machten eine königliche Palme aus dem Baum. Nach Jahren kam Ben Sadok wieder, um sich an dem Krüppelbaum zu freuen, den er verdorben hatte. Doch er suchte

vergebens.

Da senkte die stolzeste Palme ihre Krone, zeigte den Stein und sagte: „Ben Sadok, ich muss dir danken, deine Last hat mich stark gemacht.“

(Franz Gypkens)



## Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

**10. Juni 2018**

### **Impressum:**

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)  
Deutsche Provinz

Verantwortlich i. S. d. P. : Monika Hoffmann, Gensinger Str. 69, 10315 Berlin  
E-Mail: monika\_hoffmann@hotmail.de

Redaktion: Monika Topp, Ahornweg 24, 09221 Neukirchen, Tel.: 03721 24347, E-Mail: monaimnetz@aol.com

Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,  
E-Mail: gerstenlauerklein@web.de

Ansprechpartner für die Homepage: [www.smdb.donbosco.de](http://www.smdb.donbosco.de):

Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,  
Tel. 04471 9587920, E-Mail: [smdb@holger-meyer.net](mailto:smdb@holger-meyer.net)

Artikel bitte an Monika Topp schicken!

Druck Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Salesianer Don Boscos, München  
**IBAN:** DE 64 6705 0505 0033 3335 79  
**BIC:** MANSDE66XXX  
**Verwendungszweck:** SMDB-Zuwendung

„Wenn man auf ein Ziel zugeht,  
ist es äußerst wichtig, auf den Weg zu achten.  
Denn der Weg lehrt uns am besten, ans Ziel zu gelangen.  
Und er bereichert uns, während wir ihn zurücklegen.“

Paulo Coelho

Damit das Leben junger Menschen gelingt.



SALESIANISCHE  
MITARBEITER  
DON BOSCO'S